

BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT
NEUNKIRCHEN

Stempel: Bezirksamt Neunkirchen
Handwritten signature
Postleitzahl 2020, Telefon (0 26 35) 2521
020-002 1977

G.Z. III-20/3-1977

Betrifft:
Naturschule Hengstbergleitenschecht am Schneeberg, Unterschutzstellung.
Bearbeiter: Dr. Steininger

Bescheid

Gemäß §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 26. Juni 1926 zum Schutze von
Naturstätten, BML.Nr. 109/1926 (Naturstättengesetz) in der derzeit
geltenden Fassung wird festgestellt, daß die Erhaltung des Hengst-
bergleitenschechtes am Schneeb. auf Flanzl. Nr. 12/1, Bl. 134, in Wörsen-
dorf, Eigentümer Stadt Wien, nach längere während der Bearbeitung des
Antrages auf diesen Bescheid bezugsnehmenden Literaturverweisen
Kulturdenkmal als Naturdenkmal wegen seiner eigentümlichen geobotani-
schen, geologischen und seiner naturwissenschaftlichen Bedeutung im öffentl.
Interesse gelegen ist.

Rechtsgrund:

Das Hengstbergleitenschecht liegt in der mit Verordnung vom Bundes-
minister für Arbeit und Wirtschaft Nr. 9. Dezember 1955 zum
Schutze des Reservatkomplexes im Schneeberg-, Lang- und Schneebühlgen-
gebiet, BML.Nr. 353/55, festgesetzten Schutzzone der 2. Klasse
Hengstbergleitenschecht auf dem Flanzl. Nr. 12/1, Bl. 134, in Wörsen-
dorf, Eigentümer der Stadt Wien bestehendes Grund-
stück Nr. 12/1, Kulturgattung Wald, Bl. 134, des Geb. Wörsendorf, in
17 m Höhe. Die Gesamtfläche beträgt ca. 17 a, die Gesamtzahl
ca. 7. m.

Beschreibung:

Von Standortplatz (Reichöden) über die neue Behälterung durch eine
Kanalisation, von der Abzweigung des Hengstbergs diesen ca. 20 m westlich
abwärts (Beseitigung an einem Baum - unvollständig abgeschlossene Arbeit).
Von dort im rechten Winkel die Hengstleitenschecht (rechter Hand) gerade auf-
wärts, bis man nach 70 Höhenmetern den Kinstieg erreicht. Er ist ein
unregelmäßiges Loch im schrägen Felsboden.

Wichtiges Merkmal:

Das relativ kleinräumige Kinstiegschicht ist 17 m hoch, im Mittel be-
deutend die 37° nach W ab und bildet einen 2 m im Durchmesser messen-
den Kinstieg 1000 cm hoch mit einem 20-cm-dicken ohne weitere Ein-
bauten beschützten, da der Loch gut geschützt ist.

Der Schacht, unter dem sich ein mit Holz durchsetzter Schutthofel befindet, endet in einer kleinen Kammer, nachdem man unter einem Vorhang aus Bergmilchseiler gebücht hindurchgeschritten ist, gelangt man in die Einstieghalle. Ihr Boden besteht aus unterschiedlich grobem Schuttmaterial.

Schon in dieser Halle ist viel bergmilchartiger Sinter in den Farben von reinem Weiß bis zum satten Braun zu sehen. Er bildet wunderschöne Bügeln- und Kuffelsteinformen und gibt der ganzen Höhle ein besonderes Gepräge.

Die Einstieghalle ist etwa 3 m lang, 5-6 m breit und an ihrer höchsten Stelle ca. 6 m hoch. In der Decke setzt ein Schlot an, der schützensweise 3 m weit eingeschoben werden kann.

An der dem Einstiegschacht gegenüberliegenden Seite steigt man über Erhöhen Schuttmaterial steil an; besonders von der nordöstlichen Höhlenwand brechen laufend neue Steinbrocken ab. Über eine kleine Stufe gelangt man in einen klüftgebundenen Gang, dessen Boden durch große, lose Blöcke gebildet wird. Sie werden durch Sinter vermittelt; unter ihnen liegt der Gutschelhoferden. An der linken Wand befinden sich schöne Tropfsteine. Ein kleiner Gang, der in etwa 1 1/2 m Höhe nach links abzweigt, ist nur wenige Meter lang.

In dem Gutschelhoferden gelangt man, wenn man im hintersten, südöstlichsten Winkel des Ganges die großen, kahlen Felsblöcke unterflottet. Man befindet sich dann in einem kleinen Raum, in welchem die Leitern befestigt werden können. Die ersten Meter des Abstieges sind etwas unangenehm, dann aber weitet sich die enge Klüft zum Den, und die Leiter hängt fest an der geringfügig überhängenden, feucht-glitschigen Wand. Die Stufe, von der aus der Leiternabstieg erfolgt, erweitert sich als eine Brücke, die durch eine mit Blöcken erfüllte Verengung der Klüft gebildet wird.

Der Gutschelhoferden ist wenig mehr als 20 m hoch (tief), 10 m lang und 4 m breit. Hier finden sich Kleintierschädel und - besonders im Südosten - schöne Sinterbildungen.

Fast genau unter der Abtriegsöffnung setzt ein Gang an; er fällt mit ungefähr 45° Neigung ca. 40 m weit nach SO ab bis zur "Gabelung". Besonders die ersten 20 m sind deutlich schichtfugenartig. Das sehr glitschige, feuchte, weiche Gemisch aus Bergmilch und Lehm, das teilweise abgeseh-, Kuffel-, sinterbecken- und lachadonförmige Gebilde hervorbringt, war der Grund für die Zusammenfassung dieser Strecke als Gutschelbahn. Einige wenige steile Schlagschichten zeigen aus dem weichen Material heraus.

Nach den ersten 20 m wird die bis dahin parallel zur Gangsohle gleichmäßig fallende Sohle waagrecht und vollkommen eben. Auch der Boden hebt sich etwas an und füllt dann über eine hohe Stufe ab, wodurch unterhalb dieser eine Nische entsteht.

In der sehr sauberen Höhlendecke befinden sich in einer ganz beständigen Schichte des Gesteins gelblich gefärbtes Maltes bis zu 3 cm große Crinoiden-(Serpentinen) Stängel.

Über die "Hohe Stufe" kann man an ihrer linken Seite etwas weniger steil absteigen. Zur Fixierung des Seiles dient einer der dort befindlichen Stalagmiten.

In dem halbkreisförmigen Raum unter der Stufe (Schuttkehle) setzt ein Schuttkegel an, der mit der Zeit stark abfallenden Höhlendecke die südöstliche Schuttbegrenzung bildet. Lediglich im östlichsten Punkt dieser Halle findet man zwischen großen Blöcken einen Gitterweg. Nach wenigen Metern stößt man an der "Gebelung", bei der zunächst hauptsächlich der linke Ast ausfällt, der als steil ansteigender Gang schwach fallend abwärts führt und einen Regen nach links beschneidet, wobei seine immer kleiner werdenden Kluftstellen schließlich nach N. weist. Die letzten Brücken, bereits unerschließbaren Meter führen nach N.

Bei der Gebelung stehen an der Abzweigung des rechten Astes einige schöne Stalagmiten wie Ähren: der größte von ihnen ist fast 2 m hoch. Nach einigen Metern in einem schichtgebundenen Raum, der wahrscheinlich mit der Schuttkehle in Verbindung steht, gelangt man zum "Eisernen Abstieg". Gerade über diesem kann die Leiter in einem Holschneckenfuß gut befestigt werden. Nach dem 4 m tiefen Abstieg befindet man sich in einem Schichtgang, der nach S. abfällt. Nach etwa 10 m knickt er nach N. und erreicht bald darauf seine tiefste Stelle.

An dem Knick trifft die Schichtstufe wieder auf eine Kluft und über eine kleine Stufe, die durch sehr großes Blockwerk gebildet wird, erreicht man den "Hallen" (Hallen). Dieser herrliche Raum ist 12 m lang und an seiner Grundfläche kaum mehr als 2 m breit. Seine Höhe beträgt nach etwa weise 20 m. Besonders der südöstliche Teil der Halle ist durch die charakteristischen Stalagmitenbildungen in den Farben Weiß, Rosa und Rot auf, die zum Teil aus richtigem Tropfstein, größtenteils aber aus Bergkalk und einem Bergkalk-Lehm-Gemisch bestehen.

Der "Hallen" liegt genau in der Verlängerung der Linie "Hallen - Gutschelhofen". Außer einer engen Gangstrecke, die unter dem "Hallen" in den "Hallen" beginnt und in der Hauptstrecke durch Unterklettern

...entworfene Grundrissplan wird ausserordentlich vieler in den ...
...bleibt dieser keine einschlägigen Verletzungen. (Dieser Grundriss
wurde nicht vermessen, sondern nur schematisch in den Plan eingezeichnet
ist).

Die Mühle liegt im den etwa dreieckigen Vertiefungsbereich aus dem
Anis und Löss (arte der Geol. Landesanstalt Wien, Jernbach).

Begründung

Die Unternehmenseintragung als Aktiengesellschaft nach dem Aktiengesetz wurde
vom Grundbuchamt, der Stadt Wien, beantragt. Sowohl das Grundbuchamt
als auch der Katastraldirektor für Wienbezirk haben die
Legitimität festgestellt. Es war daher spruchgemäß zu entscheiden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Bescheid kann binnen 14 Tagen nach Zustellung schriftlich
oder telegraphisch bei der k. k. Reichsanwaltschaft Wien durch die
Anwaltschaft angebracht werden, die in der Bescheid zu bezeichnen, oder
begleitenden Besetzungsantrag zu enthalten hat und zu vorzubringen hat.

Wichtig ist

- 1) die k. k. Wien, III 49, 1041 Wien, Volksgartenstrasse 9,
- 2) die k. k. Grundbuchamt, 1040 Wien, Rennwiesnerhof, Stubenring 10,
- 3) die k. k. Katastraldirektion 11 Wien, Rusterstrasse,
- 4) den k. k. Bezirkshauptmann in Wien.

Für den Bezirkshauptmann

(Dr. Steinhauser)